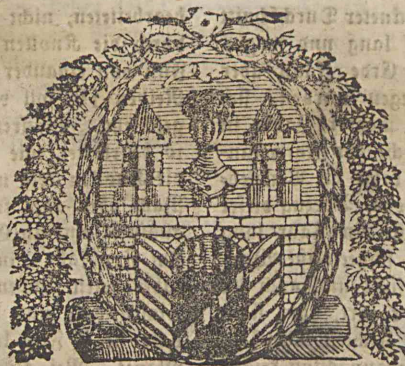




Redaction Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 13 März 1856.

Wissenschaftliches.

Die Frage der Lebensverlängerung.

(Aus den Familienblättern.)

Drei Vorträge, gehalten vor dem Berliner Publikum im Cäcilien-Saale der Sing-Akademie von Dr. C. v. Ruschdorf. — Berlin, Heinrich Schindler 1856.*)

Der Verf. dieser Schrift hat vor einem Jahre im selben Verlage „Eine Diätetik für gebildete Frauen“ erscheinen lassen, bei der wir ihn als einen kenntnißreichen, geistvollen Schriftsteller begrüßten. Der erste Theil der neu vorliegenden Broschüre kritisiert des ehrwürdigen Hufeland altbekannte Makrobiotik; der Herr Verf. mag in seinem scharfen Urtheile recht haben, die Form derselben sagt uns nicht ganz zu, da es kein Wunder ist, bei den Fortschritten der letzten Jahrzehnte neue Gesichtspunkte zu bieten. Im Uebrigen bietet das Schriftchen Vieles, was den Laien theils an sich, theils in solcher Uebersicht neu ist. Vielen Lesern wichtig dürfte unter Anderem erscheinen, was über Skrophelkrankheiten gesagt ist:

Ueber die Ursachen der Skrophelkrankheit ist, begreiflicher Weise, unendlich viel hin und her disputirt; aber bis in die neueste Zeit hinein konnten diese Discussionen zu keinem befriedigenden Abschluß gebracht werden; natürlich vermochte man aus diesem Grunde auch keine ganz vertrauenswürdigste Diätetik und Prophylaktik dieser Krankheit festzustellen. Nach meiner Ueberzeugung ist die echte physiologische Ursache der Skrophelkrankheit erst ganz neuerdings durch die Forschungen der physiologischen Chemie klar geworden, klar bis zu einer solchen Evidenz, daß man nunmehr auch eine glaubwürdige und einfache Diätetik und Prophylaktik dieser wichtigsten aller europäischen Krankheiten anzuordnen vermag. Das Geheimniß der Skrophelkrankheit ist gelöst durch die wissenschaftliche Einsicht, welche man unlängst, insbesondere durch den Physiologen Moleschott in den chemischen Proceß des Athmens gewonnen hat.

Selbst die Blüthe der medicinischen Wissenschaften, die Physiologie, eine noch junge Disciplin, gewährte noch vor wenig Jahren eine sehr oberflächliche und halbe Einsicht in das Wesen des Athmungsprocesses, so daß man ihn nicht nach seiner ganzen Bedeutung zu würdigen vermochte. Durch die physiologische Che-

mie ist nun klar geworden, daß es wesentlich der Luftsaurestoff ist, welcher durch seine chemische Verbindung mit den im Blute aufgelösten Nährstoffen aus diesen die eigentlichen Baustoffe zur Ernährung der Gewebe hervorbringt. So erzeugt der eingeathmete Luftsaurestoff aus dem Bluteinweiß den Faserstoff, den Muskelbildenden Stoff, so den Käsestoff, den Ernährer des Bindegewebes und der Blutgefäße, so den Leim, den Ernährer der Knochen. Kurz, ohne die chemische Einwirkung des Luftsaurestoffes auf die Blutstoffe ist die Entstehung der Baustoffe zur Ernährung der organischen Gewebe undenkbar, der Sauerstoff der Luft also ist die wichtigste, wesentliche Bedingung einer normalen Ernährung.

Zur gesunden Ernährung ist nöthig, daß die ganze Blutmasse in den hellrothen Blut führenden Gefäßen, im Arteriensystem, durch und durch andauernd mit Sauerstoff reichlich gesättigt sei, so daß niemals die Metamorphose der Nährstoffe im Blute stockt und diesen Stoffen keine Gelegenheit und Zeit vergönnt wird, eine dem Leben schädliche Mischung und Beschaffenheit anzunehmen.

Daß die Nährstoffe des Blutes bei einer schlechten Mischung der eingeathmeten Luft, z. B. bei Uebersättigung mit Kohlensäure, eine Beschaffenheit gewinnen, die zur normalen Ernährung nicht taugt und in den häufigsten Fällen die Blutkrankheiten verursacht, dies ist ein Satz, an dem Niemand zweifeln kann, der von der Physiologie, wie sie heute geworden ist, Einsicht genommen hat.

(Schluß folgt.)

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Der Yam ist in China und Japan einheimisch. Es giebt daselbst verschiedene Sorten, die aber alle wild wachsen, woher auch der Name Jamo imo, Bergknolle stammt. Die Landleute suchen sie dort im Walde auf und begünstigen ihre Verbreitung, indem sie die Wurzel hier und da in Löcher, die sie graben, einpflanzen. Der Yam enthält 18₃₀ Procent Stärkemehl und widersteht einer Kälte von 16° F. Auf der pariser Ausstellung war die Yamwurzel — im Jahre 1850 von

*) Zu beziehen durch W. Levysohn in Grünberg.

dem französischen Consul Montigny in Shanghai in Frankreich eingeführt — schon ziemlich reich vertreten. Eine ihrer walzenförmigen mehligten Wurzeln, deren getrockneter Durchschnitt etwa wie feiner Piqué ausfällt, war 3 Fuß lang und wog 3 Pfund. Die Wurzel geht senkrecht in die Erde, kann aber durch einen darunter gelegten Stein gezwungen werden, sich wagrecht zu entwickeln. Die Wurzel dauert mehrere Jahre in der Erde aus und treibt kleine Knollen, welche zur Fortpflanzung tüchtig sind. Außer durch die Knollen kann die Vermehrung auch durch Stecklinge geschehen. Ein großer Vorzug dieser Frucht vor der Kartoffel besteht darin, daß sie ein Jahr lang im Keller liegen kann, ohne zu treiben. Die schneeweiße Wurzelmasse ist mit einer milchigen Flüssigkeit gefüllt und auch im rohen Zustande genießbar. Gekocht ist sie sehr zart, ohne sichtbare Fasern und Gewebe und kann durch leichten Druck in einen Teig verwandelt werden, welcher an Nahrungsstoff reicher als die Kartoffel ist.

Außer in Frankreich hat man in den beiden letzten Jahren auch in Deutschland, namentlich in Schlesien, Böhmen und am Rhein Anbauversuche mit dem Yam angestellt, und alle diese Versuche haben zu Gunsten der neuen Frucht gesprochen. Ihre Anzucht kann daher unbedenklich empfohlen werden selbst auch neben der Kartoffel, da der Yam zarter, wohlschmeckender und nahrungsreicher als die Kartoffel ist, und da es doch auch erwünscht sein muß, eine zweckmäßige Abwechselung mit den Knollenfrüchten zu befolgen. Jeder, der ein Gärtchen hat, kann ein Beet Yam anbauen. Saamenknollen kann man sich verschreiben von den Handelsgärtnern Monhaupt in Breslau und Haake in Erfurt oder von der Saamenhandlung J. Voorth in Hamburg.

Für diejenigen, welche gesonnen sind, mit dem Yam An-

bauversuche anzustellen, theilen wir noch Einiges darauf Bezügliches mit. Der Yam verlangt einen gut gedehlichen und gut bearbeiteten, nicht schweren Boden. Geschieht die Fortpflanzung durch die Knollen, so werden diese wie die Kartoffeln in zwei Fuß von einander entfernte Reihen $1\frac{1}{2}$ Fuß tief und in den Reihen 18 Zoll von einander entfernt ausgelegt, was im April geschieht. Während des Wachstums wird die Pflanzung eben so bearbeitet, wie eine Kartoffelpflanzung. Im September sind die Knollen reif und können geerntet werden. Man kann den Yam aber auch fortpflanzen, wenn man die kleinsten Wurzeln ausucht und in Gruben legt, um sie vor dem Frost zu schützen. Im Frühjahr nimmt man sie heraus und pflanzt sie in gut zubereiteten Boden ziemlich nahe aneinander in Furchen. Sie keimen bald und bilden liegende Stengel, aus denen man, sobald sie 6 Fuß lang sind, Stecklinge macht, welche man dann pflanzt. Bei feuchtem Wetter schlagen sie bald Wurzeln; bei Trockenheit müssen sie so lange begossen werden, bis sie Wurzeln bilden. Nach 15—20 Tagen von der Bewurzelung an erscheinen Nebentriebe, die man von Zeit zu Zeit sorgfältig entfernen muß, wenn die Wurzeln die gehörige Größe erlangen sollen.

* Der größte Baum der Welt ist wahrscheinlich eine Eucalypte am Fuße des Berges Wellington bei Hobart Town in Tasmanien. Ihr Durchmesser beträgt 30 engl. Fuß. Ihre Höhe konnte bisher nicht gemessen werden, weil die Regierung aus Furcht, dem Riesen zu schaden, nicht gestatten wollte, das Gehölz an seinem Fuße wegzuschlagen. In jedem Falle darf man ihm aber 250 Fuß zutrauen, die halbe Höhe des Straßburger Münsters.

Inserate.

Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation der zur Fuchsbrikant Carl Gustav Pilz'schen Konkurs-Masse hieselbst gehörigen $\frac{1}{10}$ tel Antheils an der Wollspinnerei, Appretur- und Werkanstalt Nr. 25 des Hypothekenbuchs von den Mühlen der Stadt Grünberg, taxirt auf 1437 Thlr. 13 Sgr., steht ein anderweiter Bietungstermin auf

den 15. April cr., Vormitt. 11 Uhr

im hiesigen Landhause an.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind im Bureau II. einzusehen. Grünberg, den 14. Februar 1856.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Christkatholischer Gottesdienst.

Sonntag den 16. März, Vormitt. 9 Uhr, Gottesdienst. Antrittspredigt des Herrn Professor Binder aus Brodten bei Schneidemühl.

Der Vorstand.

Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation der, der verehel. Kutschner Schwalbe, Rosina geb. Haupt gehörigen Kutschner-Nahrung Nr. 69 zu Klein-Heinersdorf, gerichtlich auf 554 Rthlr. 8 Sgr. abgeschätzt, steht ein Bietungstermin auf

den 17. Juni c., Vormittags 11 Uhr

im hiesigen Landhause an.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind im Bureau II. hier einzusehen. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgericht anzumelden.

Grünberg, den 4. März 1856.

Königl. Kreis-Ger. I. Abtheil.

den, und denselben den Namen u. das Alter des Kindes, für welches sie freien Schulunterricht begehren, anzugeben.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Bei der Revision des Gewichts der Backwaaren der hiesigen Bäckermeister pro März hat sich ergeben, daß

a. das größte Hausbackenbrodt bei den Herren Bäckermeister Ringmann u. Hoffmann und

b. die größte Semmel bei dem Hrn. Bäckermeister Sommer vorgefunden wurde.

Versammlung des Gewerbe- und Garten-Vereins.

In der letzten Sitzung des Gewerbe- und Garten-Vereins fuhr der Kaufmann Herr Fr. Förster in der erzählungsweisen Darstellung seiner Reise durch die vereinigten Staaten Nord-Amerika's fort, indem er, an seine letzten Mittheilungen über die Mississippi-Fahrt und die Sklavenvhaltung des Südens anknüpfend, zu-

nächst die Kultur der Baumwolle näher berührte. Die Baumwollen-Kultur bezeichnet Hedner als eine sehr schwierige, sofern die meisten Arbeiten in der glühendsten Hitze des Sommers verrichtet werden müssen, in der allein der Neger zu arbeiten vermag. Im Anfang Mai wird der Baumwollensamen in derselben Art wie bei uns die Kartoffel hinter dem Pfluge gelegt; im Laufe des Sommers, sobald die Pflanze sichtbar ist, muß der Boden fortwährend beküßt und von Unkraut gereinigt werden, was mit dem Pfluge und der Hand geschieht. — Im Monat Juni — Juli kommt die Baumwollpflanze zur Blüthe, die anfangs weiß, später in blau u. gelb variiert; in dieser Zeit bieten die Plantagen einen prachtvollen Anblick dar, den jedoch nur selten die Plantagen-Besitzer genießen, weil sich dieselben zur Zeit vor der Hitze und dem gelben Fieber nach dem Norden flüchten. Während der Blüthe ist Trockenheit nothwendig, die auch zur Vermeidung blauer und unreiner Baumwolle im September, wenn die Saamentapseln, die die Baumwolle enthalten, aufzuspringen anfangen, nothwendig ist! — Zu dieser Zeit beginnt die Ernte, die sauerste Arbeit der Sklaven, die von nun ab die Plantagen täglich zu durchlaufen und die Baumwolle aus den reifen, aufgesprungenen Kapseln auszusuchen haben. Die Ernte dauert fort, bis der Reif den fort und fort nachreisenden Kapseln den Todesstoß giebt, welcher Zeitpunkt bei der großen Empfindlichkeit der Baumwollpflanzen gegen die geringste Kälte der Nacht jedes Jahr eintritt; je später dies der Fall, desto ergiebiger in der Regel die Ernte. — Die von den Sklaven gesammelten Baumwollensfloeden werden zunächst nach der Qualität derselben sortirt. Die Qualität der Baumwolle ist vom Boden und dem Wetter während der Blüthe und Ernte abhängig; — je feiner das Haar, je größer der Zusammenhang desselben, — die Spinnfähigkeit, — und je reiner und weißer die Baumwolle selbst, desto größer ist ihr Werth. — Die sortirten Baumwollensfloeden kommen auf die Cottongin, die durch Dampf- oder Pferdekraft betriebene Reinigungsmaschine, und werden hier von den Saamentörnern befreit. Die so gereinigte Baumwolle wird nun in Ballen von 4 bis 500 Pfund Gewicht verpackt und nach New-Orleans oder andern Seehäfen an die sogenannten Faktoren verladen, die den Verkauf an die Exporteure besorgen. — Die südlichen Staaten Nordamerikas sind noch einer außerordentlichen Ausdehnung der Baumwollencultur fähig, da sich diese gegenwärtig ausschließlich auf die schiffbaren Strömen

zunächst gelegenen Ländereien beschränkt. — Im Jahre 1854 produzierten die südlichen Staaten Nordamerikas insgesamt $3\frac{1}{2}$ Millionen Ballen Baumwolle, im ungefähren Werthe von 100 Millionen Dollars, — genügend um damit große Massen europäischer Manufakturwaaren zu bezahlen! — (Fortsetzung folgt.)

Eine Oberstube ist zum 1. April zu vermietthen.

Eischler John, Silberberg.

Beschreibung

Pariser Tuschdinte,

(für Stahlfedern)

eines in Folge einer Preisaufgabe der Pariser Akademie der Wissenschaften dargestellten Produktes.

Die Gallusdinte, welche bisher allgemein im Gebrauch war und benützt wurde, ließ noch viel zu wünschen übrig, und so hat sich denn in Folge vorgedachter Preisaufgabe die Chemie der weiteren Forschung u. Zusammenstellung des benannten Schreibstoffes unterzogen, welche die zeitberigen Unvollkommenheiten durchaus beseitigt haben dürfte. Auf die vorzüglichen Eigenschaften dieses Produktes wird das Publikum hierdurch aufmerksam gemacht.

Die Schrift tritt, sobald die flüssige Dinte vollkommen ausgeschwärzt hat, mit einer intensiven Sammtschwärze hervor, die das Colorit der besten Tusche u. Druckschrift weit übertrifft, sie fließt sehr leicht aus der Feder, schimmelt nie, und ist für Stahlfedern hauptsächlich, aber auch für Gänsefesen zu benützen, sie erhält sich ferner für die Länge der Zeit ganz gleichbleibend und vergilbt nie. Bei Dokumenten u. Schriften von Werth bietet sie noch den hohen Vortheil, daß sie weder durch Chlor, noch andere ätzende Säuren unleserlich gemacht werden kann, da die Schrift bei solchen Vertilgungsversuchen dennoch bleibt und deutlich zu lesen ist. — Ebenso dient sie auch als Surrogat der chinesischen Tusche, doch nur bei Federarbeit, und muß sie zu dieser Verwendung in einem offenen Dinstengefäß mindestens 14 Tage alt geworden sein.

In dieser vorzüglichen Güte nur allein acht zu beziehen von **W. Levysohn** in Grünberg in den drei Bergen.

Preuß. National-Versicherungs-Gesellschaft zu Stettin.

Auch diese Gesellschaft fährt fort, nach wie vor Versicherungen gegen Feuers-Gefahr zu billigen Prämien durch unterzeichneten Agenten anzunehmen und abzuschließen.

Zur Anfertigung schleißcher Wasch-Maschinen, die sich bis jetzt als die besten bewährt haben, empfiehlt sich

Rieck, Klempnermstr.

Auch werden dieselben von mir gegen ein billiges Honorar ausgeliehen, und habe ich nächsten Sonnabend eine solche in meiner Wohnung zur Ansicht und Benützung aufgestellt.

Weizen- und Roggen-Mehl, sehr schön und preiswürdig bei **G. W. Peschel.**

Bei **W. Levysohn** in Grünberg in den drei Bergen ist zu haben:

Goldminen in Deutschland. Vorschläge zu neuen gewinnreichen Unternehmungen, nachgewiesen für Capitalisten zur vortheilhaftesten Anlegung ihrer Fonds und für Solche, die auf bisher noch unbetretenen Wegen Geld verdienen und zur Wohlhabenheit gelangen wollen. Zwei Lieferungen in 1 Bände. Mit Abbildungen auf 5 Octav-, 2 Quart- und 2 Folio-Tafeln. Zweite vermehrte Auflage. Preis 20 Sgr.

Rothen und weißen Klee, Thimothé, Rnaulgras, Abengras, Honiggras, Schaasswingel, gelbe und blaue Lupinen und weißen und gelben Pferdejahn-Mais empfehle ich den Herren Landwirthen in bester keimfähigster Waare zu zeitgemäßen Preisen.

Eduard Gumpertz.

Frischen Astr. Caviar empfiehlt **Rud. Guhn.**

Eine Unterstube mit Boden u. Holzgelass ist an ruhige Miether zu vermietthen **6ten Bez. Nr. 43.**

Zwei gestreifte wollene Pferddeckfen, auf einer Seite mit Leinwand überzogen, sind vom Gasthofe zum russischen Kaiser bis zum grünen Baum verloren gegangen. Der ehrliche Finder wolle sie gegen 20 Sgr. Belohnung in der Exped. d. Bl. abgeben.

M. Sachs.

Aus einer der ersten und größten Fabriken habe ich eine sehr reiche Auswahl der beliebtesten **Stroh-, Roßhaar- und Bordürenhüte** neuester Pariser Façon und zartester Arbeit empfangen, von denen ich besonders die **Pamela-Hüte** als etwas ganz Ausgezeichnetes empfehlen kann. Auch die gleichzeitig eingetroffenen **Küpen, Tyrolerhüte für Damen, Hüte und Mützen für Herren u. Knaben** zeichnen sich durch ihre geschmackvollen Formen aus, und lade ich zu recht zahlreichem Besuch bei Bedarf mit dem Bemerken ein, daß ich gleichzeitig auch ein Lager **französischer Blumen** und geschmackvoller Bänder, so wie Stroh-garnituren halte, welches auf's Reichhaltigste assortirt, stets mit dem Neuesten und Schönsten versehen sein wird.

Heinrich Hübner.

Neue Berliner Hagel-Versicherungsgesellschaft.

Die unterzeichnete General-Agentur bringt hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die durch den Tod des Herrn W. Löwe erledigte Agentur der obigen Gesellschaft für Grünberg und Umgegend mit Genehmigung der Königl. Regierung zu Liegnitz auf Antrag der Direktion der Gesellschaft dem Kaufmann Herrn **M. Sachs** in Grünberg übertragen worden, und ist derselbe ermächtigt, Versicherungen zu jeder Höhe für Rechnung der unterzeichneten General-Agentur, resp. der Gesellschaft zu vermitteln.

Görlitz, den 6. Februar 1856.

Die General-Agentur der
Neuen Berliner Hagel-Versicherungsgesellschaft.
H. Breslauer.

Bezugnehmend auf obige Annonce, beehre ich mich, dem landwirthschaftlichen Publikum von Grünberg und Umgegend die

Neue Berliner Hagel-Versicherungsgesellschaft.

welche seit einer Reihe von Jahren sich immer als höchst solid bewährt hat und sich deshalb auch einer allgemeinen Theilnahme erfreut, auf das Angelegentlichste zu empfehlen, und bitte, das meinem Herrn Vorgänger geschenkte Vertrauen auch auf mich zu übertragen. Zur Vermittelung, resp. Ausfertigung von Versicherungs-Anträgen bin ich zu jeder Zeit gern bereit.

Grünberg, den 6. Februar 1856.

Die Agentur
der Neuen Berliner Hagel-Versicherungsgesellschaft.
M. Sachs.

Die heute früh 3 1/2 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner geliebten Frau **Auguste geb. Nitzsche** von einem Knaben, zeige statt besonderer Meldung ergebenst an.

Grünberg, den 10. März 1856.

Leske, Staats-Anwalt.

Die schlesische **Waschmaschine**, welche bis jetzt für die zweckmäßigste anerkannt worden ist, verfertigt und empfiehlt sich zu geneigten Aufträgen **Rudolph Below, Klempnermstr.**

Eine Quantität Bretter und verschiedene Möbel sollen auswandelungshalber bis zum 3. Osterfeiertage verkauft werden beim

Tischler Wehr in Schloin.

Schürzen für Maurer u. Zimmerleute u. sind in Auswahl zu haben bei
W. Vogel.

Marktpreise.

Nach Preuss. Maß und Gewicht pro Scheffel.	Grünberg, d. 10. März					Schwiebus, d. 1. März.					Görlitz, d. 6. März.				
	höchst. Pr.	höchst. Pr.	höchst. Pr.	höchst. Pr.	höchst. Pr.	höchst. Pr.	höchst. Pr.	höchst. Pr.	höchst. Pr.	höchst. Pr.	höchst. Pr.	höchst. Pr.	höchst. Pr.	höchst. Pr.	höchst. Pr.
Weizen . . .	4	—	—	4	25	—	4	23	9	—	—	—	4	12	6
roggen . . .	3	10	—	3	8	—	3	2	6	—	—	—	3	12	6
Gerste große . . .	2	19	—	2	17	—	—	—	—	—	—	—	2	18	9
Gerste kleine . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hafer . . .	1	17	—	1	15	—	1	21	—	1	15	—	1	10	—
Erbsen . . .	3	29	—	3	27	—	3	21	—	3	19	—	3	17	6
Bier . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln . . .	1	8	—	—	27	—	—	25	—	—	—	—	1	2	—
Hen d. Str. . .	—	16	—	—	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Strich d. Str. . .	6	15	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Druck und Verlag von W. Levysohn in Grünberg.

Concert-Anzeige.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß er mit seinen drei Söhnen im hiesigen Resourcensaal **Donnerstag den 13. d. M.** Abends 7 1/2 Uhr, eine Quartett-Soirée geben wird. Das Programm soll bestehen aus:

1. Quartett von Haydn. C-dur (Gott erhalte Franz den Kaiser)
2. Quartett von Veit. G-moll.
3. Capriccio für 3 Violinen von Hermann.
4. Quartett von F. Mendelssohn-Bartholdy. Es-dur.

Billets à 7 1/2 Sgr. sind in den Buchhandlungen der Herren W. Levysohn und Fr. Weiß zu haben. An der Kasse kostet das Billet 10 Sgr.

P. Lüstner
aus Breslau.

Münchberger Lagerbier,
heut vom Faß empfiehlt
Rudolph Guhn.

Kirchliche Nachrichten.

Den 24. Febr. Kaufmann Moritz Oppenheim ein S., Georg Willy. Den 27. Tuchfabrikant Joh. Moritz Dartsch eine T., Antonie Bertha. — Den 28. Erb- und Gerichtsschulz Joh. George Schulz zu Sawade ein S., Joh. George Reinhold. — Den 29. Bauer Joh. Friedr. Gwiesner zu Sawade ein S., Carl Alwin. — Den 8. März. Rutschners Joh. Christ. Staroske zu Heinersdorf ein S., Joh. Ernst. August. Gestorbene.

Den 4. März. Rutschners Joh. George Nieschalt zu Kühnau, 80 J. 3 T. (Altersschwäche.) Den 6. Tuchmachermstr. Carl Friedr. Großmann 80 J. 8 M. 21 T. (Schlagfluß). — Den 6. Tuchmachermstr. und Hospitalkirch Joh. Aug. Herbst 69 J. 10 M. (Darmverwundung). Den 8. Des Fleischermstr. Carl Aug. Schred Tochter, Jgfr. Maria Bertha, 15 J. 1 M. 15 T. (Rückenmarkentzündung).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche (Am Sonntage Palmärum.)

Vormittagspr. Dr. Super. u. Pastorpr. W. o. f. f. Nachmittagspr. Herr Candidat Sattler. Nach der Predigt: Prüfung der Confirmanden.